

28. III. 1918

71
78
138**Billige Schuhe.****Leder für die Schuhmacher. — Systemlosigkeit bei der Aktion.**

Die Landes-Volksbekleidungskommission übermittelt uns folgendes Communiqué: „Die Ledergewerbesektion der Volksbekleidungskommission hat im Wege der Gewerbestiftung der Budapester Schuhmacher 20,000 Kilogramm Sohlenleder und 60,000 Quadrat für Bog- und Chevreau-Oberleder zum Maximalpreise den Budapester Schuhmachern zur Verfügung gestellt, um auf diese Weise zu erreichen, daß wenigstens ein Teil der Zivilbevölkerung zu einer billigen Beschuhung gelange. Das angewiesene Leder reicht zur Erzeugung von 25,000 Paar Schuhen. Die Ledergewerbesektion der Volksbekleidungskommission legt Gewicht darauf, daß die

Schuhmacher die Schuhe im Verhältnis zu dem Maximalpreis des Leders berechnen und daß Mißbräuche auf diesem Gebiete nicht vorkommen. Die Sektion wird durch ihre Organe Kontrolle über die Preisberechnung ausüben.“

Dieser Weg der Versorgung der Bevölkerung mit billiger Beschuhung ist wohl der verfehlteste. Es liegt absolut keine Gewähr dafür vor, daß die Schuhmacher das ihnen für die Herstellung der billigen Schuhe überlassene Leder auch für diesen Zweck verwenden. Eine Kontrolle ist nur so denkbar, daß die Sektion dem Publikum Anweisungen für Schuhe ausstellt, die von den Schuhmachern honoriert werden müssen. Des weiteren ist auch der Preis für die fertigen Schuhe zu maximieren, denn durch die Preisbezeichnung „im Verhältnis zu den Maximalpreisen des Leders“ weiß noch Niemand, wieviel die Schuhmacher für die Schuhe fordern dürfen. Die angegebene Art der Aktion der Ledergewerbesektion der Volksbekleidungskommission ist aber nur danach angeordnet, dem Schleichhandel mit Leder Tür und Tor zu öffnen und die heutigen Schuhwucherpreise — 250—350 Kronen für ein Paar Schuhe — auf ihrer Höhe zu halten.